

10. Die institutionelle Entwicklung der Deutschsprachigen Gemeinschaft

10.1 Ausmaß der Zuständigkeiten der Deutschsprachigen Gemeinschaft

31 Prozent der Befragten sind aktuell der Meinung, dass die Deutschsprachige Gemeinschaft mehr Zuständigkeiten haben sollte als bisher. 4 Prozent meinen, die Deutschsprachige Gemeinschaft solle weniger Zuständigkeiten haben als bisher.

63 Prozent halten das Ausmaß der Zuständigkeiten der Deutschsprachigen Gemeinschaft so, wie es heute ist, für in Ordnung.

Der Anteil derjenigen, die keine Veränderung wünschen, ist gegenüber der Befragung 2014 nochmals leicht angestiegen.

▪ Meinungen zu Zuständigkeiten der Deutschsprachigen Gemeinschaft

		Die Deutschsprachige Gemeinschaft sollte Zuständigkeiten haben		
		mehr	weniger	so wie heute *)
		%	%	%
insgesamt:	2011	39	5	51
	2014	32	8	57
	2018	31	4	63
Region:				
	- Norden	33	3	60
	- Süden	28	4	66
Männer				
	Frauen	32	4	61
	Frauen	30	3	64
18- bis 29-Jährige				
	30- bis 44-Jährige	30	3	65
	45- bis 59-Jährige	29	2	65
	60 Jahre und älter	30	7	61
	60 Jahre und älter	34	3	61
Ortsgröße (Einwohner):				
	- unter 1.000	30	4	64
	- 1.000 bis unter 5.000	32	2	66
	- 5.000 bis unter 10.000	32	5	57
	- 10.000 und mehr	30	4	62
Interesse für Politik in DG:				
	- stark	34	5	59
	- weniger stark	28	2	66

*) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

10.2 Gewünschte Verwaltungszuständigkeiten

Diejenigen Befragten, die der Auffassung sind, dass die Deutschsprachige Gemeinschaft mehr Zuständigkeiten haben sollte, wurden gefragt, für welche Bereiche dies ihrer Meinung nach gelten sollte.

Wie die Übersicht zeigt, wünscht sich in allen abgefragten Bereichen die überwiegende Mehrheit mehr Zuständigkeiten der Deutschsprachigen Gemeinschaft. Dies gilt insbesondere für den Straßenbau, die Umwelt- und Wasserpolitik, die Landwirtschaft, für Angelegenheiten, für die bislang die Provinz Lüttich zuständig ist sowie für die Bereiche Wirtschaft, Renten und Mobilität.

Gegenüber den bisherigen Untersuchungen aus den Jahren 2011 und 2014 sind die Befragten aktuell häufiger der Meinung, dass die Deutschsprachige Gemeinschaft für die Felder Renten und Krankenversicherung mehr Zuständigkeiten erhalten sollte.

▪ Gewünschte Verwaltungszuständigkeiten *)

Die DG sollte folgende Zuständigkeiten zusätzlich erhalten:	2011 %	2014 %	2018 **) %
- Straßenbau	84	77	80
- Umwelt- und Wasserpolitik	92	78	77
- Landwirtschaft	80	75	77
- Angelegenheiten, für die bislang die Provinz Lüttich zuständig ist	-	-	76
- Wirtschaft	80	75	75
- Renten	60	59	73
- Mobilität	-	-	71
- Krankenversicherung	63	62	69
- Arbeitslosenunterstützung	67	67	61
- Andere zusätzliche Zuständigkeiten	8	3	6

*) Basis: Befragte, die der Auffassung sind, dass die DG mehr Zuständigkeiten haben sollte

**) Prozentsumme größer 100, da Mehrfachnennungen möglich

10.3 Meinungen zu einer weiteren Übertragung von Zuständigkeiten

Die Deutschsprachige Gemeinschaft verhandelt derzeit über die Übertragung der Zuständigkeiten für Raumordnung, Wohnungswesen und Energie.

Eine große Mehrheit der Bewohner in Ostbelgien fände es sinnvoll, wenn die Deutschsprachige Gemeinschaft künftig für das Wohnungswesen (78 %) sowie für Raumordnung (71 %) zuständig ist.

65 Prozent fänden es (auch) sinnvoll, wenn die Deutschsprachige Gemeinschaft künftig für den Bereich Energie zuständig wäre.

▪ Meinungen zu einer Übertragung der Zuständigkeiten I

Es fänden sinnvoll, wenn die Deutschsprachige Gemeinschaft künftig für diesen Bereich zuständig ist

	ja %	nein, nicht *) sinnvoll %
- Wohnungswesen	78	16
- Raumordnung	71	19
- Energie	65	29

*) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

Vor allem die unter 30-Jährigen fänden es sinnvoll, wenn die Deutschsprachige Gemeinschaft künftig für den Bereich Energie zuständig wäre.

▪ Meinungen zu einer Übertragung der Zuständigkeiten II

Es fänden sinnvoll, wenn die DG künftig für diesen Bereich zuständig ist:	insgesamt %	18- bis 29- Jährige %	30- bis 44- Jährige %	45- bis 59- Jährige %	60 Jahre und älter %
- Wohnungswesen	78	80	70	82	83
- Raumordnung	71	71	66	73	74
- Energie	65	72	59	63	66

10.4 Die Rolle der Provinz Lüttich in der Deutschsprachigen Gemeinschaft

Wie auch bei der Befragung 2014 hält rund die Hälfte der Bewohner der Deutschsprachigen Gemeinschaft (47 %) die Rolle der Provinz Lüttich in der Deutschsprachigen Gemeinschaft für wichtig oder sogar sehr wichtig. Ähnlich viele (50 %) halten die Provinz Lüttich in der Region für weniger wichtig bzw. unwichtig.

Frauen, unter 30-Jährige sowie diejenigen Befragten, die sich weniger stark für das politische Geschehen in der Deutschsprachigen Gemeinschaften interessieren, sind mehrheitlich der Meinung, dass die Provinz Lüttich in der Deutschsprachigen Gemeinschaft eine (sehr) wichtige Rolle spielt.

- Die Rolle der Provinz Lüttich in der Deutschsprachigen Gemeinschaft

		Die Provinz Lüttich in der Deutschsprachigen Gemeinschaft ist			
		sehr wichtig	wichtig	weniger wichtig	unwichtig *)
		%	%	%	%
insgesamt:	2011	11	33	25	22
	2014	11	38	27	24
	2018	9	38	27	23
Region:					
	- Norden	9	38	26	25
	- Süden	10	37	29	22
Männer		10	31	25	32
Frauen		9	42	29	17
18- bis 29-Jährige		7	46	31	15
30- bis 44-Jährige		11	34	24	30
45- bis 59-Jährige		10	36	26	25
60 Jahre und älter		9	34	28	24
Interesse für Politik in DG:					
	- stark	9	29	29	30
	- weniger stark	9	45	26	17

*) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

10.5 Meinungen zu möglichen weiteren Staatsreformen

47 Prozent der Befragten meinen, dass das deutschsprachige Gebiet im Rahmen möglicher weiterer Staatsreformen weiterhin Teil der Wallonie bleiben sollte.

Fast ebenso viele (45 %) sind jedoch der Meinung, dass das deutschsprachige Gebiet eine gleichberechtigte vierte Region werden sollte.

Damit ist die Bevölkerung in Ostbelgien in dieser Frage auch 2018 ähnlich gespalten wie 2014.

- Meinungen zu möglichen weiteren Staatsreformen

Das deutschsprachige Gebiet sollte im Rahmen möglicher weiterer Staatsreformen weiterhin Teil der Wallonie bleiben

		ja	nein, *) sollte eine gleichberechtigte vierte Region werden
		%	%
insgesamt:	2011	39	52
	2014	48	45
	2018	47	45
Region:			
	- Norden	47	44
	- Süden	46	46
Männer			
	Frauen	44	48
		49	43
	18- bis 29-Jährige	50	43
	30- bis 44-Jährige	50	43
	45- bis 59-Jährige	46	46
	60 Jahre und älter	40	50

*) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“